

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzerzeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Oestrich. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Oestrich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster
Eltville i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber
Otto Etienne, Oestrich im Rheingau.
Wirtschaftspolitik:
Dr. J. W. Bieroth
Mittelheim i. Rhg.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pfg. Kellame M. 0.20. **Beilagen:** 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Akademie: die Expeditionen zu Oestrich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. **Beiträge** werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pfg.

Nr. 24.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, 16. Juni 1929.

27. Jahrgang.

**BEVOR PERONOSPORA
AUFTRITT**
muß Cusisa-Cusarsen zur Hand sein!
Gegen Peronospora und Wurm: Cusarsen,
das zeitigste Nesselkuppenmittel von
unübertroffener Haftfähigkeit und hervor-
ragender Wirkung.
Gegen Peronospora allein: Cusisa 96.
Keine Verbrennungen, keine Wachstums-
hemmungen, das Beste für Junganlagen.
Beide Mittel seit drei Jahren vom Unter-
auschuß für Schädlingsbekämpfung zur
Zwischenbehandlung empfohlen.
Literatur durch
E. MERCK / DARMSTADT
ABTEILUNG PFLANZENSCHUTZ
Niederlagen in allen Weinbauorten

Hauptvertriebsstelle für den Rheingau: Dr. Walter Sturm, Rudesheim.

Neuzeitlicher Weinbau auf genossenschaftlicher Grundlage.

Vortrag gehalten am 2. Juni 1929, im Südwestdeutschen Rundfunk Frankfurt a. Main, von Regierungsrat Graf Matuschka-Griffenclau.

Unsere weinbauliche Betriebswirtschaft ist vielfach überaltert. Wenn wir unseren Weinbau wieder rentabel gestalten wollen, so müssen wir mit Jahrhunderte alten Vorurteilen rücksichtslos brechen.

Unter neuzeitlichem Weinbaue verstehe ich Abschaffung der Parzellenzerplitterung durch Flurbereinigung, d. i. Grundstückszusammenlegung, planmäßige Aufschließung der Gemarkung durch Wegbau, weitgehendste Abschaffung des unsymmetrischen Terrassenbaues, Abschaffung der in Zukunft meistens entbehrlichen im Bau wie in der Unterhaltung so kostspieligen Weinbergsmauern, weitgehendste Mechanisierung und Motorisierung der Rebenkultur, Drahterziehung, Rebenselektion und Züchtung; in reblausverseuchten Gemarkungen Anbau von Pfropfreben. Eine der wichtigsten Voraussetzungen für

den Uebergang zum neuzeitlichen Weinbaue ist m. E. eine eingehende Verständigung unter den Winzern einer Gemarkung. Gemeinsames Vorgehen ist unentbehrlich.

Wer zum ersten Male den Mittelrhein oder die Mosel entlang fährt, ist nicht wenig darob erstaunt, daß gerade die steilsten und unwegsamsten Hänge mit Reben bestanden sind. Der Großstädter wie der moderne Landwirt glaubt sich unwillkürlich in die geruhige Zeit des Mittelalters versetzt, wenn er den Winzer stundenlang mühsam in den Zeilen bergauf klettern sieht, den Rücken schwer bepackt mit der Düngertrage. Dem begeisterten Sänger des Rhein- und Mosellandes, dem lieben Freunde unseres deutschen Weines mag der heutige Anblick unserer Weinbaugemarkungen malerisch erscheinen.

Den Betriebswirtschaftler aber erschreckt die Besitzzerplitterung in Hunderten von Parzellen, die unregelmäßige Zeilung, die ständige Unterbrechung des Geländes durch Mauern und Mauerchen. In den steilen Hängen sucht der Betriebswirtschaftler vergeblich nach einem Wegeneß, das dem Winzer ermöglicht, seine Parzellen mit Fuhrwerk zu erreichen, oder Maschinen zur Bewirtschaftung aufzustellen.

Durch die Bodenbearbeitung mit dem Karste bergab wird Jahr für Jahr bestes Land zu Tal geschafft, das nur sehr schwer und mit großer Mühe zu ersetzen ist.

Bis vor kurzem ging die öffentliche Meinung in unseren Weinbaubezirken dahin, das es immer so bleiben werde mit der willkürlichen Grundstückeinteilung im Weinbau wie es in den letzten Jahr-

hundertten gewesen sei. Auch war man der Ansicht, daß es nun einmal das harte Los des Winzers für immer sei, alles, was zum Bau der Reben notwendig ist, auf dem Rücken die steilen Berge hinaufzutragen.

Die Ueberalterung unserer weinbaulichen Betriebswirtschaft machte sich insbesondere bemerkbar während der außerordentlichen Absatzkrise der letzten Jahre, in die der deutsche Weinbau durch die Konkurrenz mit dem Auslande und die Verarmung seiner Käuferkreise geraten ist. Man verzweifelte schier an der Möglichkeit, den Weinbau an Rhein und Mosel überhaupt noch aufrecht erhalten zu können und es wurden bereits Stimmen laut, die den Winzern empfahlen, aus der Heimat auszuwandern und sich im Osten als Bauernsiedler niederzulassen.

In diesen unendlich schwierigen Jahren ist manchen einsichtigen Männern im Weinbau die Erkenntnis geworden, daß wir die ganze betriebswirtschaftliche Organisation unseres Weinbaues umstellen, daß wir zu einer neuzeitlichen Rebenkultur übergehen müssen. Wie eine solche Umorganisation möglich ist, ist unter Anderem in einer Druckschrift niedergelegt, die vom Oberpräsidium der Rheinprovinz im Mai 1927 herausgegeben wurde. Die Druckschrift, „Neuzeitlicher Weinbau“ betitelt, ist durch die staatliche Rebenveredelungsanstalt in Oberlahnstein zu beziehen.

Erwähnen möchte ich auch die Flugschrift der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft von 1928 über betriebs- und arbeitswirtschaftliche Tagesfragen im Weinbau.

Musterbeispiele neuzeitlichen Weinbaues bestehen schon längere Zeit in den staatlichen Domänenbetrieben. Neuerdings sind solche geschaffen worden in den staatlichen Schnittrebanlagen in Ems-Jachbach an der Lahn und in Vallendar am Rhein. Beide letztgenannten Anlagen waren ehemals schon Weinbergsgelände, wegelos, im üblichen Terrassenbau angelegt. Das Gelände in Ems-Jachbach und Vallendar war von unzähligen Mauern und Mauerchen durchgesetzt, sie wurden alle entfernt. Die Entfernung derselben war Voraussetzung für die Motorisierung der Anlagen. Dann wurden Wege quer durch die Hänge gelegt und diese nach der Bergseite, und zwar nur soweit als unbedingt notwendig, mit Mauerwerk abgestützt. Die Zeilen laufen sämtlich parallel. Trotzdem der Neigungswinkel teilweise 60 bis 70 Grad beträgt, kommt das Gelände nicht ins Rutschen. Ein Abbau des Bodens findet nicht statt, da mit Hilfe der Motorseilwinde nur mehr bergauf gepflügt wird. Der Karst findet keine Anwendung mehr. Die alljährlichen Betriebskosten der Anlagen sind durch die vorgenannten betriebswirtschaftlichen Maßnahmen außerordentlich verringert worden. Die Ausgaben für die Geländeänderung, für den Wegebau und die Maschinenbeschaffung machen sich in wenigen Jahren durch die Ersparungen an den alljährlichen Betriebskosten und die bessere Pflegemöglichkeit der Reben bezahlt.

Ein weiteres Beispiel ist die Gemarkung Ober-Niederheimbach a. Rhein. Hier hatte die Rebblaus derart im Rebenbestande gewütet, daß eine Fläche von 100 ha vollkommen auf rebblausfeste, sogenannte Pfropfreben, umgestellt werden muß. Bevor hiermit begonnen wurde, sollte der Parzellierung auf Anregung des Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz ein Ende gemacht werden. Weinberge sind aber vorläufig noch von der gesetzlichen Umlegung ausgeschlossen. Die freiwillige Zustimmung sämtlicher Beteiligten, d. i. etwa 300 Kleinwinzer, war daher erforderlich. Zur Klärung der Meinungen empfahl ich den Heimbachern sich zu einer Rebenaufbaugenossenschaft zusammenzuschließen. Der Zusammenschluß gelang dank der rührigen Tätigkeit des Herrn Bürgermeister. Die Zustimmungen zur Flurbereinigung gingen ein und der Landeskulturamtspräsident in Düsseldorf führte mit seinen Beamten im Heimbachtale die erste Umlegung einer ganzen Weinbaugemarkung in Deutschland durch.

Verbunden wurde die Weinbergsumlegung mit einer ausgiebigen Aufschließung der Gemarkung durch Wege. Aus etwa 3 Parzellen wurde eine

Parzelle gemacht. Statt ehemals wenigen Kilometern steilen, schwer befahrbaren Weinbergswegen sind heute 29 Kilometer bequeme, fahrbare Wege mit mäßiger, im allgemeinen 7% betragender Steigung geworden. Jede Weinbergspartzeile liegt jetzt oben und unten an einem Wege. Sämtliche Winzer gehen der Mechanisierung halber vom Pfahlbau zur Drahterziehung über.

Die Rebenaufbaugenossenschaft verfügt über einen sogenannten „Elefanten“, d. i. eine schwere Motorseilwinde, mit der die Bodenbearbeitung der Gemarkung vorgenommen wird. Die Motorseilwinde bewegt gleichzeitig 2 Weinbergspflüge und fährt mit eigener Kraft auf den Weinbergswegen hin und her. Jeder Genosse ist berechtigt, dieses Gerät tageweise gegen entsprechende Bezahlung der Selbstkosten an die Genossenschaftskasse in Anspruch zu nehmen. Ich verspreche mir von der vorgeschilderten in Kürze beendeten betriebswirtschaftlichen Umgestaltung des Weinbaues in Ober-Niederheimbach außerordentliche Erleichterungen in der Rebenkultur für alle beteiligten Winzer. Damit eine Intensivierung in der Bodenbearbeitung, in der Laubbehandlung, in der Schädlingsbekämpfung, die erfahrungsgemäß zu erheblichen Steigerungen im Ernteergebnis nach Quantität und Qualität führen.

Nach ähnlichen betriebswirtschaftlichen Grundrissen wie in Ems-Jachbach, Vallendar und Oberheimbach soll jetzt das rebblausverseuchte Gebiet der unteren Nahe einem neuzeitlichen Weinbaue entgegengeführt werden. Die Winzer der Ortschaften Langenlonsheim, Laubenheim, Sarnsheim, Dorsheim und Rümmlersheim haben sich zu 4 Rebenaufbaugenossenschaften zusammengeschlossen. Sie haben zusammen mit den zuständigen Behörden Pläne für die Aufschließung ihrer Gemarkungen durch Wegebau aufgestellt. Mit der Zusammenlegung der Parzellen ist begonnen. Die Herstellung der Wege ist in Angriff genommen. Die Motorisierung des Weinbaues auf genossenschaftlicher Grundlage steht auch an der unteren Nahe in bestimmter Aussicht.

Im vorigen Jahre wurde in dem 600 Hektar großen Ahrweinbaugebiete auf meine Anregung hin der Versuch, die Weinbergsschädlingsbekämpfung auf genossenschaftlicher Grundlage durchzuführen, unternommen. An der Ahr bestehen 14 Winzertellerei- und Absatzgenossenschaften, in denen über 80 Prozent der Ahrwinzer zusammengeschlossen sind. Jede Genossenschaft errichtete im vorigen Frühjahr in der Nähe ihres Winzerhauses eine Vorrichtung zum Ansetzen und Mischen der Spritzbrühe gegen Peronospora und Heu- und Sauerwurm, wie sie in den Domänen und großen Gütern üblich ist. An bestimmten Tagen, die zur Schädlingsbekämpfung besonders geeignet schienen, wurde mit der Ortschelle zum Spritzen aufgefördert. Mitglieder und Nichtmitglieder entnahmen das für ihre Weinberge nötige Quantum Spritzflüssigkeit aus der genossenschaftlichen Vorrichtung. Neuzeitliches Spritzgerät wurde durch die Genossenschaften beschafft und dem Einzelnen tageweise nach Bedarf ausgeliehen.

Der Versuch hat sich bewährt und soll in diesem Jahre wiederholt werden. Die Winzer erhielten pünktlich und in bestem Zustande ihre Spritzbrühe. An die Stelle von Hunderten von unzulänglichen Einrichtungen war die genossenschaftliche Mischvorrichtung getreten. Während bisher Jahr für Jahr einige zu früh, andere zu spät, manch einer überhaupt nicht zum Spritzen kam, ermöglichte das genossenschaftliche Vorgehen jedem Winzer an der Ahr rechtzeitige und ausreichende Schädlingsbekämpfung. Ich kann das Vorgehen der Ahrwinzer auch den übrigen Winzergenossenschaften zur Nachahmung empfehlen.

Der Übergang zum neuzeitlichen Weinbau ist infolge der außerordentlich mißlichen Lage, namentlich der Verschuldung der Winzerschaft, aber ohne Unterstützung durch die öffentliche Hand z. Bt. nicht möglich. Es muß dankbar anerkannt werden, daß bei allen Unternehmungen im Heimbachtale, an der Nahe und im Ahrweinbaugebiete Reich, Staat und Provinz kräftig geholfen haben. Auch sei daran erinnert, daß in den letzten 3 Jahren in 64 Wein-

baugemarkungen der Rheinprovinz und Hessen-Nassaus mit öffentlichen Unterstützungen über 100 Weinbergswegen gebaut wurden. Die Landwirtschaftskammern Bonn und Wiesbaden haben sich mit bestem Erfolge der Rebenselektion und der Beschaffung guten Pflanzmaterials angenommen.

Ich möchte nur wünschen, daß durch Reich, Staat und Provinz der Übergang zum neuzeitlichen Weinbau auch in Zukunft warme Förderung erfährt.

Ein vielversprechender erster Anfang in der betriebswirtschaftlichen Umstellung unserer Rebenkultur ist gemacht. Ungeheuer viel zu tun bleibt noch übrig. Je schneller wir vorwärts kommen, um so eher hat unser heimischer Weinbau Aussicht sich wieder zu rentieren.

Ich glaube, daß die Maschine sich in Kürze bestimmenden Einfluß auf die zukünftige Gestaltung unseres Weinbaues erringen wird. Wo die Maschine nicht hingelangt oder nicht ausgenutzt werden kann, werden die Reben verschwinden. Die Maschine wird auch den genossenschaftlichen Zusammenschluß der Winzerschaft beschleunigen. Wir brauchen nicht nur Kelter- und Kellereigenossenschaften, wir müssen auch den Bau unserer Weinberge, die Rebenkultur genossenschaftlich organisieren. Genossenschaftliche Schädlingsbekämpfung und Bodenbearbeitung werden die Hauptaufgaben der Winzerproduktivgenossenschaften bilden. Das Reichsgesetz betr. die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften vom 1. 5. 1889, neu gefaßt 1898 und seitdem mehrmals abgeändert, bietet hierzu eine vorläufig ausreichende Grundlage. Das Reichsnotprogramm des Reichsernährungsministeriums, in dem bisher nur eine Förderung des genossenschaftlichen Weinabfahes vorgesehen war, soll dem Vernehmen nach demnächst dahin erweitert werden, daß auch genossenschaftliche Bestrebungen zur betriebswirtschaftlichen Verbesserung unseres Weinbaues daraus gefördert werden können.

Mögen die mutigen Winzer aus dem Heimbachtale, von Nahe und Ahr recht viele Nachfolger finden. Gemeinschaftsarbeit mit dem Ziele der Betriebsgemeinschaft empfehle ich dem Kleinen wie dem Großen. Ich gebe unseren deutschen Weinbau nicht verloren. Auf neuen Wegen werden wir ihn zu neuer Blüte bringen.



Berichte

Rheingau

* **Aus dem Rheingau, 14. Juni.** Die Weinberge, die im Laufe dieser Woche den lang-ersehten, sehr notwendigen Regen erhalten haben, befriedigen meistens durch die Zahl und Größe ihrer Gescheine. Die Reben haben die rückständige Entwicklung bereits eingeholt und durch Vorläufer den Eintritt der Blüte angekündigt. Man beeilt sich deshalb mit dem Ausbrechen der überschüssigen Triebe. Zur Bekämpfung der tierischen und pflanzlichen Schädlinge durch Arsen, Kupfer und Schwefel rüstet man bereits, umso mehr, da nach dem beobachteten Mottenflug die Heuwurmmade demnächst sich in den aufblühenden Samenträgern zeigen dürfte und die jetzige Witterung zur Vorsicht gegen Peronospora mahnt. Hier und da ist bereits tüchtig gespritzt und geschwefelt worden. — Das freihändige Weingeschäft hat infolge der Versteigerungen kaum etwas Leben aufzuweisen. Nur ganz vereinzelt sind in letzter Zeit Abschlüsse vorgekommen, die in der Regel kleinere Bedarfsdeckungen waren. Die Abgaben erfolgten zu Preisen von Mt. 650 bis 1000 für 1928er und Mt. 700—1100 für 1927er per Halbstück.

* **Rauenthal, 14. Juni.** Infolge des während des Monats Mai durchschnittlich sonnigen, sogar heißen Wetters, haben die Weinberge verhältnismäßig schnell ausgetrieben und man sieht nun das junge Grün heranwachsen. Im allgemeinen kann man mit dem Stand der Weinberge zufrieden sein trotz der großen Frostschäden, die man nach dem enorm kalten Winter annehmen mußte. Die Weinbergsarbeiten gehen rüstig voran, und ist das erste Graben soweit getätigt. Im Wein-

geschäft war es bisher auffallend ruhig und wurden nur einige kleine Posten 1928er verkauft. Dieser Tage wurden im Distrikt Gehren die ersten blühenden Reben gefunden. Die Traubenblüte ist daselbst 10 Tage früher als im vorigen Jahr eingetreten.

* **Geisenheim**, 11. Juni. In einem Weinberge des Prof. Martin im „Morsberg“ wurden am 8. Juni blühende Gescheine festgestellt.

Main

* **Hochheim a. M.**, 11. Juni. Der Weinstock hat sich mit der letzten Zeit gut entwickelt. Der Frostschaden ist nicht so groß, als man Anfangs befürchtete. Gegenwärtig ist man fleißig an der Sprigarbeit.

Rhein

× **Vom Mittelrhein**, 12. Juni. Mit der Entwicklung der Reben konnte man im ganzen mittelhessischen Weinbaugebiet bis jetzt zufrieden sein, denn es ist mit ihnen, nachdem einmal der Austrieb eingeseht hatte, gut vorangegangen. Dazu kommt, daß endlich auch der ersahnte Regen gekommen ist, der die Entwicklung nur beschleunigen kann und der auch tatsächlich überaus nötig war. Freilich muß man auch mit dem Auftreten der Peronospora rechnen, die bei den herrschenden Witterungsverhältnissen sich wenigstens stellenweise und in Infektionen zeigen dürfte. Es wurde denn auch bereits darauf aufmerksam gemacht, daß es zweckmäßig sei mit dem Spritzen zu beginnen und damit gleichzeitig den Heuwurm durch Beimischung geeigneter Mittel zur Spritzbrühe zu bekämpfen. Der Weinverkehr erwies sich auch in der letzten Zeit als nicht besonders belebt. Es kam nur hin und wieder zu Verläufen, wobei für das Fuder 1928er in der Bacharach Gegend 1100—1200—1300 Mt. angelegt wurden.

Rheinheffen

× **Aus Rheinheffen**, 12. Juni. Die letzte Zeit hat endlich den ersahnten Regen gebracht, aber auch die Gefahr des Auftretens der Peronospora nahergerückt. Demgemäß wurde seitens der Versuchs- und Lehranstalt für Weinbau in Oppenheim wie auch der Weinbaustationen in der Provinz auf diese Gefahr aufmerksam gemacht und darauf hingewiesen, daß es erforderlich ist, zu spritzen. Man rechnet mit dem Auftreten der Peronospora um die gegenwärtige Zeit. Verschiedentlich wurde von einem starken Auftreten der Heuwurmmotten gesprochen. Unter diesen Umständen war es sehr zweckmäßig die Bekämpfung der Peronospora mit derjenigen des Heuwurms zu verbinden und demgemäß der Kupferkalkbrühe eines der gegen den Heuwurm gerichteten Mittel beizumischen und mit dieser Verbindung zu spritzen. Jedenfalls darf festgestellt werden, daß die Reben recht gut stehen und einen günstigen Eindruck machen. Die durch den Winterfrost entstandenen Schäden sind nun einmal vorhanden, sie müssen baldigst ausgeglichen werden und wenn sich die Dinge weiter gut entwickeln, dann dürfte der Ausgleich vorhanden sein. Geschäftlich ist es ruhig. Bei einigen Umsätzen im Lande stellte sich das Stück 1928er auf etwa 750—850—1000—1200 Mt. In der letzten Zeit wurden verschiedentlich schon blühende Reben festgestellt. Der Hollunder blüht bereits, er steht schon in Blüte und da man, einem alten Wingerwort zufolge, bei einer schönen Blüte des Hollunders auch auf eine schöne Rebenblüte rechnen darf, sieht es in dieser Richtung also günstig aus.

Rabe

× **Von der Rabe**, 12. Juni. Die Reben sind in der pflanzlichen Entwicklung im Laufe der letzten Tage sehr gut vorangekommen, besonders dadurch, daß auch endlich Regenfall eingetreten ist. Da aber die Reben so gar lange keinen Regen hatten, so hätte man durchaus nichts dagegen, wenn es noch einige Tage hindurch tüchtig Regen gäbe, den man überhaupt viel lieber vor der Blüte der Reben als während dieser sieht. Das Spritzen der Reben wurde bereits vorgenommen, es erwies sich als nötig an-

Der Unterausschuß für Schädlingsbekämpfung
des Deutschen Weinbauverbandes empfiehlt
seit Jahren



Spritzmittel gegen
Peronospora, Heu- und Sauerwurm
Nosprasil

zum Stäuben oder Spritzen (ohne Kalkzusatz)

Gralit Stäubemittel gegen
Heu- und
Sauerwurm

Nosperit Stäube- und
Spritzmittel
(ohne Kalkzusatz)
gegen
Peronospora

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft

Verkaufs-Abteilung Schädlingsbekämpfung
„Bayer-Meister-Lucius“ Leverkusen am Rhein.

gehts des Umstandes, daß auf den Regen hin eine baldige Infektion durch die Peronospora zu erwarten sein mußte. Auch der Heuwurm war ja zu bekämpfen und beide Bekämpfungsarten konnte man gut miteinander verbinden. Die Reben machen im übrigen einen günstigen Eindruck. Das freihändige Weingeschäft war auch in letzter Zeit ruhig. Bei den vereinzelt Umsätzen stellte sich das Stück (1200 Liter) 1928er auf 1050—1200 Mt. auch darunter und darüber.

+ **Von der Rabe**, 13. Juni. Die Provinziallehranstalt für Weinbau, Obstbau und Landwirtschaft erläßt die erste Aufforderung zum Spritzen und teilt folgendes mit: Die Reben haben sich infolge der günstigen Witterung soweit entwickelt, daß die erste Spritzung als vorbeugende Maßnahme vorgenommen werden muß. Als geeignetes Mittel empfehlen wir 1% Nosperalkalkbrühe, oder $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ % Kupferkalkbrühe. Auf 1 Kilo Nosperal ist etwa 600 Gramm Speckalk, auf 1 Kilo Kupferkalkbrühe etwa 1 Kilo Speckalk zu nehmen. Beide Brühen sind mit neutralem Lachmuspapier nach der Mischung zu prüfen, dabei soll das Lachmuspapier schwach blau werden. Wird das Papier noch rot, so ist noch etwas Kalk zuzusetzen. Zur gleichzeitigen Bekämpfung des Heuwurms kann statt obiger Brühen Nosprasil-Kalkbrühe eineinhalbprozentig angewandt werden, dabei ist auf eineinhalb Kilo Nosprasil etwa 750 Gramm Speckalk zu nehmen. Auch eineinhalbprozentige Funguran-Kalkbrühe kann genommen werden. Auch kann der Nosperal- oder Kupferkalkbrühe ein Zusatz von 150 Gramm Urania, Silesta usw. grün gegeben werden, wobei noch circa 500 Gramm Speckalk mehr wie oben angegeben, genommen werden müssen. Als Stäubemittel gegen den Heuwurm können genommen werden: Esturmit, Vinuran, Vermifil, Gralit, Meritol, Hinsberg 1922, Arsenstäubmittel Spieß.

Ahr

Ahrweiler, 12. Juni. Die Arbeit in den Weinbergen wird auf der ganzen Linie gefördert. Augenblicklich wird vorwiegend das Ausbrechen der Reben vorgenommen. Endlich vermag man auch einen Ueberblick über den Schaden, den die Reben durch die im vergangenen Winter in so starkem Maße aufgetretene Kälte davongetragen

haben, zu gewinnen. Dabei ist bemerkenswert, daß zum Beispiel Rebstöcke auf den Terrassenmauern entweder ganz dürr geblieben sind oder winzig kleine Triebe hervorbringen, die sich aber nicht auswachsen, sondern recht bald zurückfallen und vertrocknen. Diese Erscheinung zeigt sich auch bei jüngeren Reben. Es sind die Malinger-, Portugieser- und Rieslingreben, die den meisten Schaden zu erleiden hatten. Im übrigen ist in den Weinbergen, die durch den Frost nicht beschädigt wurden, der Fruchtanatz reichlich, die Aussicht auf eine gute Ernte also gegenwärtig durchaus vorhanden. Soweit die Reben durch den Frost gelitten haben, empfiehlt es sich, wie die Lehranstalt für Weinbau in Ahrweiler erklärt, einen schnellwirkenden Stickstoffdünger zum Beispiel Natronsalpeter oder Chilesalpeter anzuwenden, wobei etwa 10 Pfund pro Pinte ausreichen würden. Der freihändige Weinverkehr hat sich leider noch nicht gehoben, erweist auf der ganzen Linie, sowohl in Kleinverand als auch im Fuderverkauf, die größtmögliche Ruhe auf.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destr. a. Rh.

Zur gefl. Kenntnisnahme,

daß die für den 4. Juli cr. geplante Weinversteigerung nicht stattfindet, bezw. dieselbe für September verlegt worden ist.

„Vereinigte Rudesheimer Weingutsbesitzer“
Rudesheim a. Rhein.

Katalonische Korkstopfen

Wormser Korkwaren-Industrie,
Horch & Co., G. m. b. H., WORMS a. Rh.

Eisenkonstruktion Maschinenbau Automobilreparatur

Rudolf Mayer, Wiesbaden
Nerostr. 29 Telefon 22393

Nikotin hell u. dunkel
Marke Albrecht, 95/98%
Tabakextrakt,
Nosprasen, Nosperal,
Nosprasil,
Solbar, Gralit,
Kupfervitriol
„Saxonia“,
Marmorkalk,
Zabulon bleihaltig,
Uraniagrün,
Reb-Schwefel
„Ventilato Prima“,
Cusarsen, **Esturmit** u.
Meritol,
Cottonöl-
Schmierseife,
Unkrautvertilgungsmittel
„Hedit“,
u. a. m. liefert prompt
Ad. Herrmann
Geisenheim
am Rhein.
Flaschen-, Kellereiartikel
u. Pflanzenschutzmittel
Telefon 128 (Amt Rudesheim)

Schreib-
Maschinen!
Verkauft
Wiesbaden
Repariert
Bertramstraße
Tel. 4851
Relais

Naturwein-Versteigerung zu Hallgarten im Rheingau.

Montag, den 17. Juni 1929, mittags um 1 Uhr
in der „Winzerhalle“, versteigert die

Winzer-Genossenschaft E. G.
zu Hallgarten i. Rhg.

52 Halbstück 1928er Hallgartener
Naturweine,

größtenteils Rieslinggewächse und erzielt in den besten
und besseren Lagen der Gemarkung Hallgarten.

Probetag im Winzerhause
vormittags am Versteigerungstage.

Naturwein-Versteigerung zu Hallgarten im Rheingau.

Mittwoch, den 19. Juni, mittags 1 Uhr an-
fangend, bringen die

Vereinigten Weingutsbesitzer E. G. m. u. S.
zu Hallgarten i. Rhg.

in ihrem Kelterhause

50 Halbstück 1928er Hallgartener
Weine

zur Versteigerung. Die Weine, für deren Natur-
reinheit garantiert wird, entstammen den besten
Lagen der Gemarkung und sind größtenteils Riesling-
gewächse.

Probetag im Kelterhause:
am Tage der Versteigerung bis 12 Uhr.

Naturwein-Versteigerung zu Hallgarten im Rheingau.

Dienstag, den 25. Juni ds. Js., mittags um 1
Uhr, versteigern wir in unserm „Winzerhause“

6 Stück und 44 Halbstück 1928er
Hallgartener Naturweine.

Die Weine, größtenteils Rieslinggewächse, ent-
stammen besseren und besten Lagen der Gemarkung
Hallgarten.

Probetag am Versteigerungstage vormittags im
„Winzerhaus.“

Der Vorstand des
Hallgartener Winzervereins E. G.



Flaschengestelle
Flaschenschränke



Johann Schultheis
Geisenheim a. Rh.

Naturwein-Versteigerungen zu Oestrich im Rheingau.

Donnerstag, den 20. Juni 1929, nachmittags
1 1/2 Uhr im „Hotel Schwan“ zu Oestrich, ver-
steigern die

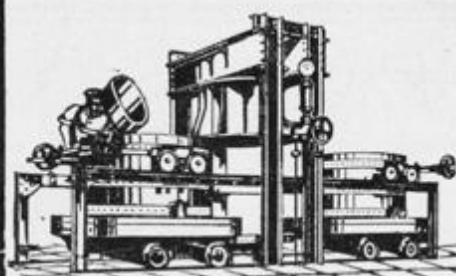
Erste Vereinigung Oestricher Weingutsbesitzer
1 Halbstück 1927er und 60 Halbstück 1928er
Naturweine.

Am Freitag, den 21. Juni 1929, nachmittags
1 1/2 Uhr, die

Vereinigung Weingutsbesitzer Oestrichs
54 Halbstück 1928er Naturweine.

Alle Weine sind vornehmlich Rieslinggewächse und
erzielt in den besten Lagen der Gemarkungen Oestrich,
Hallgarten, Mittelheim und Geisenheim.

Probetag im „Hotel Schwan“ zu Oestrich für
beide Versteigerungen für die Herren Kommissionäre am
Dienstag, den 4. Juni 1929; allgemeine am
Dienstag, den 11. Juni 1929, sowie an den Ver-
steigerungstagen bis 12 Uhr im Versteigerungslokale.
Brief-Adresse: Franz Kühn, Oestrich. Telefon Amt
Oestrich Nr. 44.



KLEEMANN'S VEREINIGTE FABRIKEN, STUTTGART - OBERTÜRKHEIM. P.

Neuzeitliche Kelteranlagen...

Die Kleemann-Press ist ein Meisterwerk moderner In-
genieurkunst. Alle Erfordernisse neuzeitlicher Keltertechnik
erfüllt sie in hohem Masse. Restlose Saftausbeute, rasche,
bequeme Bedienung, absolute Betriebssicherheit sind ihre
wesentlichen Vorzüge. Sie ist das Ergebnis 60jährigen Fort-
schrittes und so vollkommen, wie Sie sich es wünschen.
Schreiben Sie deshalb noch heute an

Wein-Versteigerung zu Bacharach am Rhein.

Donnerstag, den 27. Juni 1929, nachm. 1 1/2 Uhr
im „Gelben Hof“ zu Bacharach a. Rh. versteigert die

**Erste Vereinigung Steeger
Weingutsbesitzer**

5 Arn. 1927er und 36 Arn. 1928er
Steeger und Bacharacher Riesling-Weine aus
den besten Lagen von Steeg und Bacharach und
in bekannter Güte.

Probetag: für die Herren Kommissionäre am
Montag, den 3. Juni im „Hotel Blüchertal“; all-
gemeine am Montag, den 17. Juni sowie am Ver-
steigerungstage vormittags von 8 Uhr ab im Ver-
steigerungslokale.

Gustav Wilt, Lieschied, Steeg,
Telefon Amt Bacharach Nr. 115.

Rauenthal-Naturweinversteigerung zu Eltville im Rheingau.

Montag, den 24. Juni 1929, nachmittags
2 Uhr, in der „Stadthalle“ zu Eltville, verstei-
gern die

Vereinigten Weingutsbesitzer zu Rauenthal
40 Halb- und 15 Viertelfstück 1928er
Rauenthaler Naturweine.

Die Weine entstammen größtenteils aus den besten
Lagen in Privatbesitz befindlicher Güter der Gemarkung
Rauenthal und befinden sich darunter hochfeine Auslesen.

Probetag für die Herren Kommissionäre am
Freitag, den 24. Mai in der „Stadthalle“ zu
Eltville; allgemeiner Probetag am Montag,
den 10. Juni im „Rheingauer Hof“ zu Rauen-
thal, sowie am Tage der Versteigerung vormittags
in der „Stadthalle“ zu Eltville (Versteigerungs-
saal).
Brief-Adresse Anton Albus, Rauenthal i. Rhg.

Telefon Amt Eltville Nr. 1.

Ständiger Kleinbahn-Verkehr Eltville—Rauenthal.

Wein-Versteigerung zu Rüdesheim am Rhein.

Donnerstag, den 4. Juli 1929, nachmittags 1 1/2
Uhr, in der „Rheinhalle“ zu Rüdesheim a. Rh.,
gegenüber dem Staatsbahnhof, versteigern die Unter-
zeichneten

3 Halbstück 1927er, 26 Halb- und 2 Viertel-
stück 1928er Rüdesheimer Bergweine und 1/2
mannshäuser Weißweine und 1 Viertelfstück
1927er und 4 Viertelfstück 1928er
Hömannshäuser Rotweine.

Probetag in der „Rheinhalle“ für die Herren
Kommissionäre am Mittwoch, den 12. Juni, allgemeine
am Freitag, den 21. Juni, sowie am Versteigerungs-
tage vormittags jeweils von Morgens 9 Uhr ab.

Bürgermeister Bräuer, Johann Petry, Franz
Gruber, Carl Schön, Georg Anton Heim,
Christian Heim, Fritz Bremser, Peter Heim und
Anton Bremser, Weingutsbesitzer zu Aulhausen,
Joh. Jos. Nägler,
Weingutsbesitzer zu Hömannshausen.

Carl Söhnlein

Weinkommissionär

Winkel i. Rhg.

P. Maurer, Bad Kreuznach

Gegr. 1876. Weinbau - Weinkommission Tel. 1547.

1927er u. 1928er Nahe- u. Rheinhess. Weissweine billigst.
Stets preiswerte Weine an Hand.
Proben gerne zu Diensten.

Naturwein-Versteigerung zu Kiedrich im Rheingau.

Freitag, den 5. Juli 1929, nachmittags 2 Uhr
im „Hotel Engel“ zu Kiedrich im Rheingau, ver-
steigert der Unterzeichnete

51 Halbstück 1928er

Kiedricher Naturweine,

vornehmlich Riesling-Gewächse und erzielt in den
besten Lagen der Gemarkungen Kiedrich, Erbach und
Eltville.

Probetag im „Winzerhause“ zu Kiedrich für
die Herren Kommissionäre am Freitag, den 7. und
Samstag, den 8. Juni; allgemeine am Dienstag,
den 18. Juni, sowie am Versteigerungstage vormittags
im Versteigerungslokale.

Ständiger Auto-Verkehr Eltville—Kiedrich.

Der Vorstand des

Kiedricher Winzerverein e. G.

Hugo Brogsitter,
Weinvermittlung
WIESBADEN

10⁰ unter Verbandspreis
0 liefere ich neue

braune u. grüne Flaschen

waggonweise und fuhrweise
von meinem Lager, Grabenstrasse 19.

Dr. Walter Sturm,
Rüdesheim am Rhein, Telefon 73
Vertretung der Glaswerke Ruhr A.-G.
Lager in Wiesbaden bei Eugen Klein
Yorkstrasse 7. - Telefon 25 173.

Kurt Tiemer, Eltville

Kiliansring 1 (gegenüber von Mathes Müller, Sektkellerei)

Fernsprecher Nr. 346

**sämtliche Kellereiartikel
und Kellereimaschinen.**

Niederlage der Seitz-Werke, G. m. b. H., Kreuznach

Flaschenpapier

weiss, braun u. bunt liefert preiswert
Papier-Trefz Wiesbaden.

Carl Jacobs, Mainz

Alttestes Spezialhaus Deutschlands.



Beste und billigste Bezugsquelle aller

Kellerei-Maschinen

u. Kellerei-Artikel

für Weinbau, Weinhandel

Spirituosen und Sektkellereien.

Telefon Nr. 184. Gegründet 1865, Walpodenstrasse 9

Zuckercoleur-Brennerei Flaschenkapseln

Flaschenlackfabrik, Universalalkohol, Fassalg.

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellermwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzerzeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis Mt. 2.— pro Quartal inklusive Postgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einlieferung von Mt. 2.— in Deutschland, Mt. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für:
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster — Dr. J. W. Bieroth
Wirtschaftspolitik: Dr. J. W. Bieroth
Eltville i. Rhg. Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pfg. Reklame Mt. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare Mt. 40.—
Anzeigen-Aannahme: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pfg.

Nr. 24.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 16. Juni 1929.

27. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Hauptversammlung des Rheingauer Weinbau-Vereins in Destr.

Hier fand am Sonntag die Jahres-Hauptversammlung des Rheingauer Weinbauvereins statt. Sie wurde eröffnet und geleitet von dem 1. Vorsitzenden des Vereins, Regierungsrat Graf Matuschka-Greifentlau-Schloß Bollrads, der die Erschienenen begrüßte und willkommen hieß. Unter anderem begrüßte er die Herren Regierungsrat Langenhagen-Wiesbaden als den Vertreter des erkrankten Regierungspräsidenten, Regierungsrat Gröber-Rüdesheim, den Vorsitzenden des Finanzamtes, eine Reihe von Bürgermeistern der Weinbauorte des Rheingaus, den Vertreter der Landwirtschaftskammer, Dr. Schuster, den Reichstagsabgeordneten Haas-Württemberg, den Vorsitzenden des Hessischen Weinbauverbandes, Weingutsbesitzer Schögel-Guntersblum, den Vorsitzenden der Vereinigung Rheinischer Weinkommisionäre, Sieben-Mainz und als weiteren Vertreter Herrn Hammann-Biebrich, den Vertreter des Rheingauer Obst- und Gartenbauvereins, Direktor Junge-Geisenheim, die Vertreter der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer, die Vertreter der Presse, Herrn Dr. Kämpfer-Oppenheim, der für den in München bei der D. L. G. weilenden Dr. Reßler erschienen ist. Dann gedachte er der verstorbenen Obmänner Bürgermeister Mehrbauer-Neudorf, Staab-Kiedrich und Hirschmann-Winkel, die in der üblichen Weise geehrt wurden. An deren Stelle wurden die Herren Franz Kopp-Neudorf, Dr. Weil-Kiedrich und Johann Blümlein-Winkel gewählt. Im Namen der Gemeinde Destr. und des Destr. Weinbauvereins sprach dann Herr Obmann Joh. Jos. Eger. Er hieß alle in dem alten Weinort Destr. willkommen und wünschte den Verhandlungen den besten Erfolg. Sodann machte Graf Matuschka-Greifentlau nähere Ausführungen über die derzeitige Lage des Rheingauer Weinbaues. Er wies auf die Frostschäden hin, die der kalte Winter in den Weinbergen hervorgerufen hat. Besonders betroffen sind die alten Weinberge. Von diesen werden viele bereits vor ihrer Zeit ausgehauen werden müssen.

Dann kam Graf Matuschka auf die Ende dieses Jahres vor sich gehenden Kommunalwahlen zu sprechen und wies darauf hin, daß es Pflicht eines jeden Wingers sei, sich an diesen Wahlen zu beteiligen und damit an der Gestaltung des öffentlichen Lebens Anteil zu nehmen. Wichtig sei auch, daß die Wünsche des Weinbaues bei der bevorstehenden Beschlußfassung des Reichstages zu dem Weingesetz berücksichtigt werden.

Der Rückzahlungstermin vom 1. Oktober ds. Js. für die Wingerkredite mußte verschoben werden, da die geringen Einnahmen, die die Winger aus ihren Weinverkäufen gehabt hätten, zur Fortführung der Wirtschaft dringend notwendig seien.

Die Bemühungen zur Verbesserung und Stei-

Die unübertroffene Haftfähigkeit, schnellste Abtötung, feinste Verteilung, sind die drei Vorzüge, die den **Arsenstaub-Schering** „**MERITOL**“ bei den wirtschaftlich denkenden Winzern unentbehrlich machen.

Schering-Kahlbaum A.-G., Berlin N 65.
Lager u. Vertretung für den Rheingau: Gottl. H. Eger, Winkel i. Rhg.

Import catalonischer Korken



Spezialität: Champag.-u. Weinkorken

Achtung! Wichtige Mitteilung!

Die Büroräume der Rheingauer Weinbauverbände befinden sich ab jetzt im Hause Mittelheim, Hauptstraße 5a, (Frau Förster Fein) **nicht mehr** im Hause Nikolai. Die Geschäftsleitung ist daher telephonisch von 12—2 Uhr **nicht mehr** zu erreichen.

Ich bitte unsere Mitglieder freundlichst, davon Kenntnis zu nehmen.

Syndikus Dr. Bieroth.

gerung der Produktion, wie Rebenselektion, Weinbergswegbau, Anbau von reblausfesten Pfropfreben machen gute Fortschritte; besonders zu begrüßen sei die Einrichtung einer Gerätestelle durch die Landwirtschaftskammer bei der Wingerschule in Eltville, in der die neuzeitlichsten Weinbaumaschinen leihweise gegen entsprechendes Entgelt von der Wingerschaft bezogen werden können.

Dann machte Graf Matuschka über die Absatzschwierigkeiten im Weinbau folgende Ausführungen:

Trotzdem die Weinernte des Jahres 1928 an Menge nicht besonders hervorragte, machte der Absatz große Schwierigkeiten. In den Wintermonaten stockte der Absatz fast vollkommen. In den hinter uns liegenden Frühjahrsmonaten war er, namentlich was die Preise anbelangt, unbefriedigend. Die Klagen über ungenügende Steigerlöse sind sehr groß. Der Rückgang des Weinkonsums in Deutschland macht sich immer stärker bemerkbar. Vielfach greifen diejenigen, die überhaupt noch Wein trinken, zu den bei unseren heutigen Zollätzen natürlich billigeren Auslandsweinen. Die Art und Weise, in der seit einiger Zeit wiederum für Auslandsweine Propaganda gemacht wird, kann unsererseits nicht gutgeheißen werden. Besonders zu verwerfen und der deutschen Weinpropaganda abträglich ist m. E. das Verfahren einzelner Weinhandlungen, Weinkisten anzubieten, die neben deutschen Weinen auch Auslandsweine enthalten. Auf diese Weise wird der Konsum von Auslandsweinen, da wo er noch nicht besteht, zwangsläufig eingeführt. Der Weinkonsum in Deutschland ist auffallend niedrig. Es werden heute noch keine 3 Liter

pro Kopf und Jahr an Wein in Deutschland getrunken, gegenüber etwa 14 Liter in Österreich, 50 Liter in der Schweiz, 90 Liter in Spanien, 100 Liter in Italien und 150 Liter in Frankreich. Ja sogar in Belgien, wo überhaupt kein Weinbau betrieben wird, ist der Weinkonsum doppelt so groß wie in Deutschland. Das Weintrinken wird in Deutschland immer noch fälschlich als Luxusangelegenheit bezeichnet, während dies, wie Sie aus den vorgenannten Konsumzahlen gesehen haben, in anderen Ländern Europas absolut nicht der Fall ist. Der Abnahme des Weinkonsums in Deutschland muß entgegengewirkt werden. Durch unsere Rebenselektion und Züchtung, durch die immer intensiver werdende Pflege unserer Reben steigern wir unsere Erntemengen von Jahr zu Jahr. Wir müssen nun auch dafür sorgen, daß unser Wein getrunken wird. Die Wingerorganisationen können an den Absatzproblemen nicht vorbeigehen, sie müssen dazu Stellung nehmen.

M. E. muß unsere Weinpropaganda dahin zielen, den deutschen Wein zum Volksgetränk zu machen. Wein ist gesund für Leib und Seele. Auf den Tisch eines jeden Arbeiters, wie eines jeden Mittelständlers oder Landwirts gehört wenigstens am Sonntage eine Flasche Wein. Um aber das Weintrinken allgemein, also auch in Mittel- und Norddeutschland vollständig zu machen, erscheint es mir notwendig, die Weinabsatzmethoden zu rationalisieren. Die allgemein üblichen Handels- und Unkostenzuschläge auf den Produzentenpreis von 100 Prozent, 200 Prozent und mehr sind heute

nicht mehr tragbar. Wenn wir zu einem größeren Absatz kommen wollen, müssen dieselben verringert werden, sonst hat alle Weinpropaganda keinen Zweck.

Die Unhaltbarkeit der bisher üblichen Aufschläge hat schon dazu geführt, daß von Produzenten eigene Absatzorganisationen ins Leben gerufen worden sind, was natürlich der Weinhandel aus prinzipiellen Gründen bekämpft. Ich halte es nicht für tragbar und propagiere in keiner Weise, daß die Winzerschaft die Funktionen des Weinhandels allgemein selbst in die Hand nimmt. Andererseits bin ich aber der Ansicht, daß unsere Absatzmethoden ganz gründlich reorganisiert werden müssen. Hierüber müssen m. E. grundsätzliche Verhandlungen und Vereinbarungen mit dem Weinhandel getroffen werden. Preisschwankungen, wie wir sie in den letzten Jahren erlebt haben, sind einfach unerträglich. Der Weinhandel macht immer wieder geltend, daß er dem Winzer konstantere Preise nicht bieten kann und daß die hohen Aufschläge notwendig sind, weil das Risiko im Weinhandelsgeschäft und die Spesen außerordentlich groß sind. M. E. müssen die Verhandlungen mit dem Weinhandel hier ansetzen und es müssen Vereinbarungen getroffen werden, die das Risiko auf ein Minimum herabdrücken.

Worin mag aber das besondere Risiko im Weingeschäft begründet sein? Während des Krieges und in der Inflationszeit hat sich die Spekulation ins Weingeschäft eingeschlichen. Wir leiden noch unter den Nachwirkungen. Insbesondere aber ist hier zu nennen:

Es bestehen in Deutschland zwar Weinhandlervereine, der Handel mit Wein ist aber noch nicht organisiert. Es fehlen auch Vereinbarungen, die zu einer gleichmäßigen Bewertung der Weine in Deutschland führen. Wir vermissen die Uebersicht im Weingeschäft über den Bedarf und über die Vorräte an konsumfähigen Weinen, die umso notwendiger ist, weil die Ernten in Deutschland so außerordentlich schwanken. Von Weinhandelsseite wird gerne hervorgehoben, daß der Weinhandel der Pionier der deutschen Weine war und ist. Wir Weinproduzenten kennen gerne und dankbar die große Pionierarbeit an, die der Weinhandel namentlich vor dem Kriege geleistet hat. Die Zeiten haben sich inzwischen geändert. Wir stehen im Zeichen der Planwirtschaft. Neue Methoden müssen die alten ablösen. Nur planmäßige Arbeit, gemeinschaftliches Vorgehen kann den Absatz fördern. Der Preisunterschied zwischen Bier und Wein ist gar nicht so groß, namentlich wenn es gelingt, die Spesen zu vermindern. Wir müssen zu einer Hebung des Weinkonsums in Deutschland kommen.

Woher kommen die hohen Spesen? M. E. daher, daß wir in Deutschland viel zu viel Kellereien haben, der Wein macht viel mehr Umlagerungen durch, bis er an den Konsumenten gelangt, als zu seinem Ausbau nötig ist.

Es bedarf m. E. der ernstlichen Erörterung, ob nicht die Pflege des Weines bis zur Konsumfähigkeit für die Zukunft grundsätzlich in Winzerhand zu legen und die Uebernahme des Weines an den Handel auf den Zeitpunkt zu verschieben ist, an dem der Wein konsumreif ist. Kommen wir soweit, dann braucht der Weinhandel nicht mehr Wein auf Vorrat zu kaufen, sondern er kann sich erst eindenken, wenn er selbst Abnehmer hat und das Risiko, sein Geld zu investieren vermindert. Die Unterhaltung der teuren Kellereien in der Stadt fällt dann für den Weinhandel fort. Andererseits kann der Wein im Winzerkeller lombardiert werden. Heutzutage ist die Pflege des Weines durch den kleineren Winzer recht oft wegen unzureichender Kellerverhältnisse noch nicht möglich. Wir werden der Möglichkeit näher kommen, sobald die Aktion des Reichsernährungsministeriums — Begründung von Winzerkellereigenossenschaften — sich ausgewirkt hat.

Ich hätte über die Reorganisation des Weinabzuges noch sehr vieles zu sagen, jedoch ist es im Rahmen unserer heutigen Generalversammlung leider nicht möglich näher darauf einzugehen. Ich

So urteilt man über

Petebe-Grün
Petebe-Gelb

Ich habe „Petebe-Grün“ als Zwischenbehandlung gegen Peronospora und Oidium angewandt und kann dieses Mittel jedem Winzer empfehlen. Die Haftfähigkeit ist morgens bei Tau sehr gut.

Hochachtungsvoll

Johann Lorenz

Vorsitzender d. Rh. Winzerverbandes

Ortsgruppe Boppard.

Boppard, den 19. Nov. 1928.

Verlangen Sie unsere Prospekte!

Dr. Jacob
Chemische Fabrik G. m. b. H.
Kreuznach.

Verkauf und Lager: **Heinr. Herke, Destrach.**

möchte nur noch einmal auf die Bedeutung der Angelegenheit für die Zukunft hinweisen und habe heute nur den einen Wunsch, daß ich für eine leidenschaftslose Diskussion zwischen Weinbau und Weinhandel eine Anregung gegeben habe.

Die Darlegungen des Vorsitzenden fanden den lebhaften Beifall der stattlichen Versammlung. Herr Regierungsrat Langenhagen dankte namens des Regierungspräsidenten für die Einladung. Der Regierung in Wiesbaden seien die Wünsche und Anliegen des Rheingauer Weinbaues bekannt. Sie würdige diese Bestrebungen und sei jederzeit bereit, zu helfen und ihre Unterstützung zu leisten. Für den Hessischen Weinbauverband sprach Herr Schägel. Er stellte die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Gebieten Rheingau und Rheinhessen fest und daß man gemeinschaftlich vorgehen und arbeiten müsse am Bestehen des Weinbaues. Herr Regierungsrat Gröber sprach für das Finanzamt. Dieses sei allezeit bemüht gewesen den Interessen des Weinbaues und Weinbauvereins gerecht zu werden. Es habe stets festgestellt, auf was es ankomme, wo den Weinbau der Schuh drücke und welche Nöte ihn bedrückten. Durch die Bildung des Weinbau-Gutachtensausschusses werde man noch enger zusammenarbeiten für die Zukunft. Der Vorsitzende erklärte, es sei selbstverständlich, daß das Finanzamt, das dem Weinbau immer wohlwollend gegenüber gestanden habe, hier vertreten sei, sei es doch eine Art stiller Teilhaber, einer der stärksten Teilhaber des Weinbaues, der auch immer mit einem Plus abschneide. Herr Reichstagsabgeordneter Haal übermittelte die Grüße der württembergischen Winzer. Er sei hier um zu hören und zu lernen. Und er wolle als Weingärtner darauf hinweisen, daß die Hauptsache die Selbsthilfe sei, daß man selbst alle möglichen Schritte unternehmen solle um über die Schwierigkeiten hinwegzukommen. Herr Hammann sprach für die Vereinigung Rhein-Weinlandkommissionäre. Der Vorsitzende habe eine Reihe von Problemen berührt, die gerade seine Vereinigung interessierten. Man habe das eine Problem, das des Weinabzuges schon einmal bei den Winzergenossenschaften zu lösen versucht, damals sei es aber nicht gelungen. Heute sei eine Klärung auch nicht möglich und deshalb sei es richtig, es in der Fachpresse zur öffentlichen Diskussion zunächst einmal zu stellen. Der Weinab-
satz sei auch eine Frage der Geschmacksrichtung

und da sei es wesentlich, wie gerade der Rheingauer Weinbau sich über diese hinweghelfen wolle. Das allein sei schon eine Frage, die eine große Diskussion verursachen müsse.

Sodann erstattete Syndikus Dr. Bieroth den Jahresbericht, auf den wir seines hochinteressanten und ausführlichen Inhaltes wegen in nächster Nummer im Wortlaut zurückkommen.

Folgende Resolutionen fanden einstimmige Annahme:

1. Infolge der ungenügenden Erlöse, die die Rheingauer Winzerschaft für die 1928er Weine bisher erzielt hat, befindet sich diese nach wie vor in schwierigster finanzieller Lage. Sie ist außer Stande, den Winkertredit I am 1. Oktober d. J. sowie die fälligen Zinsen zu zahlen. Die Versammlung fordert die Niederschlagung des Kredits und der fälligen Zinsen.

2. Nachdem 19 Gemeinden im Rheingauer Weinbaugebiete reblausverseucht sind, ist die Umstellung auf reblausfeste Pfropfreben unumgänglich. Der Bedarf an Pfropfreben im Rheingau steigt von Jahr zu Jahr. Zur Erleichterung der Beschaffung von Pfropfreben wollen eine Anzahl von Gemeinden Schnittgärten und Veredlungseinrichtungen errichten. Staat, Kommunalverband und Kreis werden gebeten, die Gemeinden bei der Errichtung tatkräftig zu unterstützen.

Die Rechnungslegung erfolgte durch den Kassierer Jak. Burg-Eltvile. Danach stellten sich die Einnahmen des Vereins im vergangenen Jahre einschließlich eines aus dem Vorjahre verbliebenen Bestandes von etwa 6000 Mk. auf 11 341.65 Mk., denen gegenüber 4804.09 Mk. Ausgaben standen. Der Verein hatte also am 1. Januar einen Bestand von 6537.56 Mk. Dabei war rühmend hervorzuheben, daß die Mitgliederbeiträge reiflos eingegangen sind. Für die Rechnungsprüfer beantragte Herr Dr. Schuster-Eltvile Entlastung, worauf diese erfolgte. Die Rechnungsprüfer, die Herren Dr. Schuster, Ems und Trappel in Eltvile wurden wiedergewählt. Der Voranschlag für das Vereinsjahr 1929 bewegte sich in Einnahmen und Ausgaben auf der Höhe von 5400 Mk. Er wurde genehmigt. Es folgte ein Vortrag von Herrn Dr. Kämpfer-Oppenheim über „Die Entstehung der Weinbergsfröste und ihre Abwehr.“ Der Redner beleuchtete die physikalische und meteorologische Seite des Prob-

Iems. Als Fachmeteorologe fühle er sich auch zu dieser Seite der Sache mehr berufen als zur biologischen Seite. Er stellte die Frage: Wie entstehen Fröste? Man habe zwei Fröste, die Strahlfröste und die durch Hereinwehen von Luftmassen entstehenden Fröste. Die Frostgefahr sei in dem Augenblick vorüber, in dem Wolken am Horizont heraufziehen. Die Strahlfröste könne man durch künstliche Zufuhr von Wasserdampf bekämpfen. Man habe auch Versuche unternommen; die allgemeine Durchführung scheitere an der Rentabilität. Die durch kalte Luftmassen kommenden Fröste kämen von starken polaren Winden her, die bis nach Mittelddeutschland transportiert würden. Sie seien sehr schwer zu bekämpfen. Verhältnismäßig leicht sei die Bekämpfung der Strahlfröste dagegen. In Oppenheim könne man in dem Gelände das nach Süden offen liege und nach Norden geschützt sei, leichter bekämpfen als in Gebieten mit stark eingeschnittenen Tälern, wo Fallwinde auftreten, wie es z. B. der Wisperwind sei. Man habe diesmal geräuchert und auch verschiedene Heizmethoden angewandt, ein abschließendes Urteil aber sei erst in einiger Zeit möglich. In Oppenheim wurden Versuche mit Bedeckungen gemacht, wobei sich, bei der Drahterziehung anwendbar, die Dachung mit Strohmatte bewährt habe. In welchem Moment die Rebe erfriere, sei eine noch nicht wissenschaftlich geklärte Frage. Ferner habe man in Oppenheim die Brilletheizung angewandt, ferner eine Heizung mit Ofen nach amerikanischem Muster. Auch an der Mosel und Saar habe man die Heizmethode angewandt. Der Redner berichtete über die gemachten Wahrnehmungen hinsichtlich der Temperatur usw. und wies auf die demnächst erfolgenden Veröffentlichungen hin. Herr Weinbauoberlehrer Biermann wies noch daraufhin, daß das Ausbrechen sehr vorsichtig vorzunehmen sei und daß man, falls dies nicht schon geschehen, eine Stickstoffdüngung der geschädigten Weinberge vornehmen müsse. Um 8¹/₂ Uhr schloß der Vorsitzende die interessante und schöne Tagung.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach am Rhein

Gelegenheit!

Nußbaum pol. **Büfett** fast neu, 1,30 Meter breit
und **Schreibtisch** mit Aufsatz
evtl. Auszugstisch gut erhalten und
3 schöne **Stühle** zusammen 250 Mt.
Möbelhaus Carl Klapper
Wiesbaden, am Römerhof 7 (Laden)
(gegenüber dem Tagblatt).

Altes historisches Haus

Café Bossong

Wiesbaden, Kirchgasse.

Jeden Mittwoch Waffeltag

Heinr. Espenschied
Weineinfuhrgeschäft

Rüdesheim a. Rh.

Die Fasson-Matratze „Bona“
D. R. G. M. ist unerreich!

Hygienisch, dauerhaft und preiswert.

M. Gerschler, Bona-Betten, Wiesbaden

Schwalbacherstr. 3. (gegenüber Filmpalast)
Telefon 20360.

Verlangen Sie Prospekt W. Eigene Fabrikation.
Umarbeitung. Anfertigung bei Zugabe von Material.

Trinkt deutschen Wein!

Aßmannshausen a. Rh. Kaffeehaus „Rheinlust“

—: Niederwaldstrasse 16 —:

Gemütliches Familienkaffee

Etagenkaffee

Eigene Konditorei

Feinstes Gebäck / Torten / Eis / Kaffee
Schokolade / Tee / Dampfbäckerei /

Besitzer: Joh. Jos. Nägler

Tel.: Amt Rüdesheim Nr. 231.

Achtung!

Der Gewinn liegt im Einkauf

Butzbacher Farben:
Oker 26 —, Englischrot 29 —,
Terra di Siena 32 —, echtes
Schilderrot 95 —, Frankfurt
Schwarz 21 —, n. s. w. alles
per 100 kg. Abgabe schon
in kleineren Packungen, bei
Abnahme von 150 kg. einer
Sorte 25 Prozent Rabatt. —:

Maler!

Brühler Lacke:
Schlossweiss, Weisslack für
innen und aussen 2 — p. kg.
Bernina Weisslack für innen
und aussen 1,80 per kg. —
Fussbodenlack von 1,45 an
u. s. w. — u. s. w.
Pinzel und Bürsten
von Schlötter.

Vertretung: **Franz Markers**

Wiesbaden

Sedanplatz 5

Theodor Werner, Wiesbaden

Webergasse, Ecke Langgasse

Damen-Wäsche

Herren-Wäsche

Tisch-, Bett-, Hauswäsche

Bade-Wäsche

Feder-Betten

Daunendecken

Ausstattungen.

Rassen- schränke

neu und gebraucht
stets vorrätig.

Gerlich

Rassenschrank-Fabrik
Mainz, Kleine Langgasse 4
Begr. 1885. Reparaturen
Transporte.

Stenogr.-Schule, 1885 gegr.
Kaufm. Privat-Schule



geprüft. Stenogr.-Lehrer
(Einheitskurzschrift
und Stolze-Schren).

Wiesbaden

Rheinstr. 36 Teleph.
24237.
Tages- und Abendlehrgänge

Kaufen Sie kein

Piano

ohne sich mein großes La-
ger anzusehen und geprüft
zu haben. Neue Pianos
von 975 Mt. an. Kl. An-
zahlung und 50 Mt. Raten

Wilh. Müller

nahezu 100 Jahre Klavier-Bau
Mainz, Münsterstr. 3
Hgl. Span. Hoflieferant.

Wein-Etiketten

liefert die Druckerei der
„Rheingauer Weinzeitung.“

1921er Wein (Johannisberger Vogelsang)

gelegen am Fuße des „Schwarzensteins“
zapft in Flaschen und in Glas
letzteres zu 60 Pfg. — Flasche zu 3 Mt.

Karl Eiser „Infermühle“
bei Winkel i. Rhg.

Autobesitzer.

! staub- und zugsicher !

fahren Sie mit feststehendem Seitenschutz.
Wenden Sie sich deshalb an

K. Diefenbach, Autosattlerei
Wiesbaden, Römerberg 28.
Telefon Nr. 23187.

Rheingauer in Wiesbaden

treffen sich im

Restaurant



Honecker

Turnerbund - Filmpalast
Schwalbacher - Straße 8.

Auto- und Wagenlackiererei

modernes Spritzverfahren

Georg Jumeau

WIESBADEN

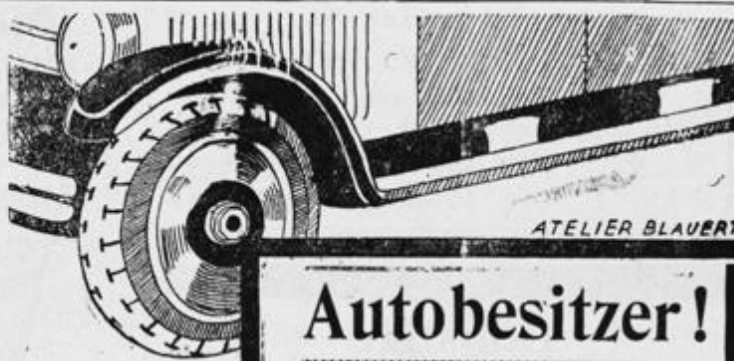
Blücherstr. 33

Fahr- und Motorrad-Emaillierwerkstätte.



Reparaturen
Einstecken
Waschen
Einschleifen
Wiesbaden

Rainzerstraße Nr. 74 / Telefon Nr. 22291.



Autobesitzer!

Ihre abgefahrenen Autoreifen
halten doppelt solange wenn
sie bei uns

Neugummiert werden.

Sie können enorm sparen!

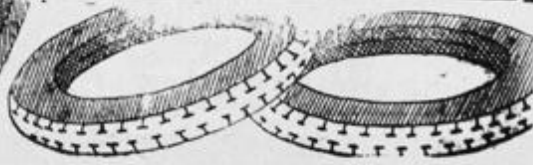
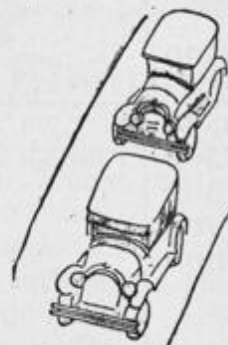
Grösste deutsche Spezialfabrik
f. Autoreifen-Reparaturen
Gummiwarenfabrik

Stumpf & Sohn

Wiesbaden, Bahnhofstr. 1-3.
Telefon 20203.

Autoreifen-Lager

aller in- u. ausländischen
Fabrikate u. Dimensionen



Bei Bedarf in Keller und Versand in allen Kellerei-Artikeln hält sich bestens empfohlen:
Erste Mainzer Metallkapselfabrik FRANZ ZAHN / Mainz

Ausser Syndikat!

Wallaustrasse 59

Ausser Syndikat!



Fabrik und Lager sämtlicher Kellereimaschinen und Kellereiartikei
 Telefon Nr. 704.

Grösstes Geschäft dieser Art.
 Abteilung I: Fabrikation von Flaschenkapseln
 in den feinsten Ausführungen

Abteilung II: Fabrik u. Lager sämtlicher Kellereimaschinen, Geräte, Utensilien u. Materialien bester Aus-
 führungen u. Qualitäten, garant. durch über 65jähr. prakt. gemachten Erfahrungen,
 zu reellen und billigsten Preisen.

Bitte um Ihre werten Aufträge. Es kann Sie niemand besser, aber auch niemand billiger bedienen. Die Beweise
 sind da durch die ständige Vergrößerung meines Betriebes, weil ich vom Weinhandel unterstützt werde. Meine
 neuen Büros sind jetzt fertiggestellt und eröffnet. Besichtigung der Fabrik und Lager ist meinen verehrten Kun-
 den und Interessenten jeden Tag von früh 7 Uhr bis abends 5 Uhr, Samstags bis 1 Uhr mittags gestattet.

Friedrich Braun

Kellerei u. Weinkommission

Mainz

Telefon 2148 Josefstr. 65

Sparen Sie

sich allen Kummer und Verdruss, alle Auseinander-
 setzungen mit der Bahn, mit Ihrem Kunden oder
 mit sonstigen Transportanstalten, indem Sie Ihre
 Beförderungen und Bezüge gegen alle Transport-
 gefahren, wie Diebstahl, Bruch und Beschädigung
 oder Verlust **versichern**

bei der
 General-Agentur

Jacob Burg
 Eltville und Hattenheim.

La Referenzen, prompteste Schadensregulierungen!
 Fernsprecher Nr. 12 Amt Eltville.

Carl Cramer, Wiesbaden
 Maschinenbau
 Dotzheimer Str. 107. Tel. 27659, 23310.
Automobil- und Motorradreparaturen
 Anf. von Zahnrädern und Ersatzteilen.
 Schweissen von Zylindern und Aluminiumgehäusen.

Restaurant
Schlegel-Stube

Kirchgasse 50 Wiesbaden Tel. 21 200

Spezial-Ausschank der
 Schlegel-Brauerei Bochum.

Empfehle meine
 gute bürgerliche Küche, gut gepflegte
 Weine, offen und in Flaschen.

W. Reintgen.

Günstige
Gelegenheitskäufe

11/35 PS Oakland	4 Sitzer	Rm. 2000
9/30 PS Donnet-Zedel	4 „	1700
10/30 PS Overland	5 „	1500
10/50 PS Steiger	4 „	2500
22 PS Vermorelle	4 „	800
4 to. Häring-Lastwagen	„	700
1 Horex-Motorrad 600 ccm		1100

Vertretung von:

CITROËN**STEYR****MOMAG**

Motoren- und Maschinen-Gesellschaft m. b. H.

Nikolasstr. 12 Wiesbaden Telefon 20170



Unerreicht! Tausendfach bewährt!

Kein Flaschenbruch durch

„Original - Haffia“

mit Doppelklemmkeilvorrichtung.

Alleiniger Hersteller:

Wilhelm Blöcher, Rüsselsheim a. M.
 Kellereimaschinenfabrik Gegr. 1887



Für Garantie-
 Hochdruck-Schläuche
 Für Gartenwerkzeuge,
 Giesskannen, Holder-Spritzen,
 Für Rasen-Mäher,
 Rasensprenger, Schlauchwagen

Für Reparaturen, Schleifen
 Für Bicella-Drahtglas
Das Fachgeschäft

Verlangen Sie ill. Angebot!

Eberhardt & Co.**WIESBADEN**

14 Oranienstrasse 14 : Fernsprecher 205 80
 Besichtigen Sie unsere Ausstellung!



Fort mit dem
 Fußschweiß, Achsel- od. Handschweiß
 ohne gesundheitliche Schädigung,
 durch 1 bis 2maliger Einreibung
 bei garantierter Wirkung mit

Etymon.

Preis der Originalfl. bei Voreinsendung 4.50
 bei Nachn.-Sendung 4.80 Mk.

Fr. Weyershäuser

Wiesbaden, Hermannstraße 16.

Korbmöbel

kaufen Sie am besten und billigsten in der

Korbflechterei Lehmann
 Alle Reparaturen werden gut u. preiswert ausgeführt
 Mauergrasse 10 Wiesbaden

Müller & Comp.

Mainz

Glashüttenfabrikate

Fernruf 910.

Fernruf 910.

Weinflaschen aller Art,

Probeflaschen, Korbflaschen.

Genagelte Weinkisten,

liefern mit Lastwagen frei jeder
 Verwendungsstelle.

Kupfervitriol
Schwefel

und alle sonstigen

Schädlingsbekämpfungsmittel

Jos. Kopp Nachf., Mainz

9 Kartäuserstrasse 9

Bade-Anzüge
Mützen
Schuhe

Frottierhandtücher,
 Toilette-Artikel,
 Wasserbälle

kauft man am billigsten im

Kaufhaus Fritz Pickert
 Wiesbaden, Mauritiusstrasse 12.

Durchgehend geöffnet!

Wiesbaden

Ecke Rhein- und Wilhelmstraße:

Taunus-Hotel,

das behagliche preiswerte Familienhaus

Taunus-Restaurant

Wiesbadens populärste erstklassigste
 Gaststätte mit Wein- u. Bierabteilung
 und mäßigen Preisen.

Tel. 210 51. Bes. Gg. Pätzold

Markisen / Wagenplanen

Pferdereigenbeden, wasserdichte Schürzen
 liefert in nur Qualitätsware

Segeltuchfärberei Döbft

Dohlg. Str. 103 Wiesbaden Tel. Nr. 212 76

Lernt Autofahren

in der

Hessischen Privatkraftfahrtschule
W. Lehe, Darmstadt.

Auskunft und Anmeldung
 im Wiesbadener Automobilhaus

A. Lummel

Auto-Rep.-Werkstatt für alle in- und aus-
 ländischen Wagen.

Gartenfeldstr. 27 Wiesbaden Telefon 25 402

Wein-Etiketten
 liefert die Druckerei der „Rheing. Weinzeitg.“

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzerzeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.
Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für:
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster — Dr. J. B. Bieroth
Wirtschaftspolitik: Dr. J. B. Bieroth
Eltville i. Rhg. Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pfg. Kellame M. 0.20. **Beilagen:** 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Nachnahme: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. **Beiträge** werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pfg.

Nr. 24.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 16. Juni 1929.

27. Jahrgang.

Drittes Blatt.

Reblaus-Bekämpfung und Pfropfrebenbau im Film.

Der Vaterländische Frauenverein, Zweigverein Winkel und Mittelheim, wird am Donnerstag, den 20. ds. Mts., den Frauen der Orte Destr., Winkel, Mittelheim und Johannisberg eine besondere Freude bereiten. Er wird im „Saalbau Taunus“ in Winkel abends 8 Uhr den neuen Film: „Reblaus-Bekämpfung und Pfropfrebenbau“, den die Staatl. Reblausbekämpfung freundlichst überlassen hat, unentgeltlich zur Vorführung bringen.

Alle Frauen der genannten Orte, Mitglieder und Nichtmitglieder des Vaterländischen Frauenvereins, sind durch Frau Gräfin Matuschla-Greifsenklau zu Schloß Bollrads freundlichst und herzlich eingeladen.

Angeichts der Tatsache, daß unser Rheingau mit dem Wohl und Wehe des Weinbaues verwachsen ist, wird der äußerst interessante Film, der auch teilweise des Humors nicht entbehrt, zweifellos sehr lebhaften Anklang finden. Syndikus Dr. Bieroth hat es freundlichst übernommen, ein kurzes erläuterndes Referat zu dem Film zu halten.

Am Freitag, den 21., folgt der Gratisvorstellung eine zweite, zu der jedermann Zutritt hat. Zum Besten der Kleinkinderschule und zur Deckung der Unkosten wird der geringe Betrag von 50 Pfg. für Eintritt erhoben.

An die Herren Weingutbesitzer und Winzer!

Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Entwicklung der Reben und die Witterung, ist es ratsam, das erste Spritzen und Schwefeln noch vor Beginn der Blüte und dem ersten Hesten auszuführen und zwar möglichst sofort. Die Schädlingsbekämpfung ist zur Zeit wichtiger als alle anderen Weinbergsarbeiten. Ich empfehle zu verwenden: eine 1½ Prozent Nospresenbrühe (auf 100 Liter Wasser 1½ Kilogramm Nospresen und ¾ Kilogramm frischgelöschten Speckfalk oder 375 Gramm Marmoralkali) und 100 Gramm 38 bis 40 Prozent Delschmierseife. Diese Brühe wirkt gegen Peronospora und Heuwurm; der Schmierseifenzusatz schützt etwas gegen Didium (Schimmel) und bewirkt eine bessere Haftfähigkeit und in Verbindung mit Nikotin, eine ausgiebigere Benetzungsfähigkeit der Spritzbrühe. Ein Zusatz von 75 Gramm dunklem Rohnikotin oder statt dessen ¾ Kilogramm 8—10prozentigen Tabakextrakt auf 100 Liter Brühe ist für Wurmlagen sehr zu empfehlen und die intensivere Wirkung einer solchen Spritzbrühe rechtfertigt deren höheren Preis. Noch nicht tragbare Weinberge spritze man mit 1½ Prozent Nospresenbrühe. Nospresen- und Nospresenbrühen haben gegenüber Kupfervitriolalkali- und Kupferalkaluranigrünbrühen den großen Vorzug, daß sie die jungen Triebe und Blätter nicht verbrennen und das

Wachstum nicht stören. Auch sind diese Brühen lange haltbar und es ist einerlei, ob man die Kaltmilch zur N.-Lösung gibt oder umgekehrt. Die Wirksamkeit und somit der Erfolg dieser Brühen ist sicher, wenn man sie rechtzeitig und gründlich anwendet. (Jungfelder sollten je nach der Witterung alle acht bis vierzehn Tage mit 1 Prozent Nospresenbrühe gut gespritzt werden).

Nach dem Spritzen sind die Weinberge bei warmem Wetter zum Schutz gegen Didium zu schwefeln. Sodann ist noch von besonderer Wichtigkeit in diesem Jahre, mit den vielen Frostschäden, ein sorgfältiges Auspflücken der Weinberge, damit für nächstes Jahr ein kräftiges, fruchtbares Erntegut heranwächst und keine Büschel dünner, minderwertiger Triebe. Auch fürs erste Hesten ist es schon Zeit; auch diese Arbeit darf nicht gleichzeitig betrieben werden. Schließlich Sorge jeder nach Möglichkeit für sachgemäße Bodenbearbeitung; der Weinbergsboden soll stets locker und unkrautrein sein.

Weinbergen, oder einzelnen Rebstöcken, welche im Wachstum zurückgeblieben sind, kann jetzt noch mit einer Sticksstoffdüngung aufgeholfen werden und zwar mit 25—50 Kilogramm Natronsalpeter pro Morgen oder 1 Eßlöffel = 20 Gramm pro Stod oder Quadratmeter. Für schwachernährte Weinberge ist eine Bölddüngung wirksamer; man gebe dann noch 50 Kilogramm 40% Kali und 50 Kilogramm 20% Superphosphat je Morgen. Der Kunstdünger muß zwischen die Zeilen gestreut werden. Auch Jauche in Verbindung mit Superphosphat leistet gute Dienste. Man gebe z. B. je Stod oder Quadratmeter einen Eimer = 10—20 Liter Jauche und einen Eßlöffel = 20 Gramm Superphosphat. Die Jauche, insbesondere gute Rindviehjauche, enthält außer organischen Substanzen schnellwirkenden Sticksstoff und Kali und zwar in 1000 Liter im Mittel 2 Kilogramm Sticksstoff und 4 Kilogramm Kali.

Obst- u. Weinbau-Oberinspektor Schilling, Beisenheim.

Wenn die Rebe blüht!

Es ist ein Wunder um dieses Blühen, das im Sommermonat Juni dem Wanderer, der seine Schritte lenkt durch die grünen Rebenreihen, im Rheingau so wonnigartigen Duft entgegen schlagen läßt, das ihn im grasbewachsenen Feldweg der Winzersteigen den Schritt anhalten läßt, und seinem Auge ob dieser farbenprächtigen Naturschönheit Blut, Glanz und herrlichen Schimmer verleiht! Die Rebe blüht, der Weinstock, des Winzers Lebensquell, an dem sein ganzes Hoffen jahraus, jahrein hängt, ihn bald frohgestimmt gen Himmel jauchzen läßt, bald düstere Andern seine Stirn durchziehen, wenn Allgewalt der Natur ihm sein Hoffen zuschanden machen will. Freudig nimmt er dies Jahr die Hoffnung hin, heißglühendes Sonnenwetter hat ihm der Himmel bescheert, nur acht Tage liebe Sonne, und sein Hoffen ist nicht zuschanden geworden. Heißer Dank steigt aus seinem Herzen gen Himmel, wenn „die Blut“ glücklich vorbei; pilgernd lenkt er seine Schritte hin nach dem heiligen Ort der Andacht,

des Rheingaus Juwel, Marienthal, seine schweligen Hände zum Dankgebet gefaltet, herzlich klingt das Ave Maria, er bittet weiter um Hilfe auf gut Wetter, zum guten Gedeihen, zur Ernte.

Die Rebe blüht, wohlgeruchter der süße Duft den ganzen Gau, so unscheinbar diese kleine grünlige Blüte sich auch dem Auge darstellt, so unvergleichlich kostbar ist ihr Duft, balsamene Paradiesgerüche saugt der Wanderer ein, fühlt sich gleichsam eingesponnen im Zaubergarten herrlicher Naturpracht, die die Natur im Rheingau so reichlich spendet. Tief drunten im Gärtchen des Winzers leuchten zahllose Rosen wie flammende Punkte aus dem üppigen Grün, vereinigt sich ihr Duft mit den seeligen Paradiesgerüchen, die von den Wingerten ausströmen. Auf dem breiten Strom durchschneiden mit fröhlichen Menschen besetzte Schiffe gleich weißen Schwänen die Fluten und was die Frühlingssonne webt, was die Sommer Sonne braut, das funktelt dort in hunderten von Gläsern, schafft Stimmung, fordert Loblied dem Rhein und dem Wein heraus, überall grüßt von den Altanen der Gaststätten am Rhein fröhlich Leben, so wonnig, so schön, zieht die ganze Seele in ihren Bann mit Allgewalt, wenn die Rebe blüht, dann durchdringt ein himmlischer Hauch die warmen Sommernächte am Rhein, dann jubelt und schallt und andachtvoll steht der Mensch vor dem All, flüsternde Aehrenreihen raunen einander zu: Hochzeit ist's, im herrlichen Rheingau, am Hochaltar des deutschen Vaterlandes, Rose und Bacchus, sie schreiten gar bräutlich daher, heller stimmt der Klang der Glocken, feierlicher ruft hinein in den Gau aus ehernem Mund ein „Binum bonum“ und der Winzer, des Rheingaus fleißiger Pionier, mächtiger als je schlägt sein Herz: Himmel, Gott da droben, laß den Rheingau nicht untergehen, sein Völkchen, es ist so bieder, so fromm, nach seiner Väter Sitte. Laß wachsen dem Rheingau einen guten Wein!

H. H.

Verschiedenes

△ Destr., 15. Juni. (Warnung vor einem Schwindler!). Schon einmal vor Wochen trieb sich in hiesiger Gegend ein fremder Mann herum, der angab „Weinkommissionär“ zu sein und bei einer Anzahl Winzern Weine der verschiedensten Jahrgänge „erwarb“. Der joviale Herr knauserte nicht mit guten Preisen, so daß es ihm leicht war, zu erwerben, was ihm gerade paßte. Man war froh, einmal einen vernünftigen Käufer gefunden zu haben, der des Winzers Mühen zu schätzen wußte und die Weine nach ihrem wahren Werte bezahlte. Verschiedentlich wurde er noch zu einem Familienschmaus eingeladen und aus Dankbarkeit ihm einige Flaschen 1921er mitgegeben. Bis zum heutigen Tag warten die Geprellten auf den Bezug der Weine und ganz natürlich auch auf das erhoffte Kaufgeld. Nun wiederholte sich ein solcher Fall in den letzten Tagen an verschiedenen Orten des Rheingaus. Ein „Einkäufer“, der sich Alfred Lehr

aus Darmstadt nannte, erwarb in Frauenstein, Destrach und Rüdesheim eine ganze Reihe Weine und bewilligte Preise, die so waren, daß sie gerne akzeptiert wurden. Da das ständige Probieren der Weine den guten Mann angriff, verfügte er sich des abends in eine Straußwirtschaft, wo er sich den letzten Rest zu einem gewaltigen Affen holte. Als es ans Zahlen ging, war der Gast so schwach, daß er nur noch lallen konnte, „am anderen Morgen seine Schuld zu tilgen“. Das mußte um so resignierter zugegeben werden, als er Mittel zum Zahlen seiner Zechen gar nicht bei sich hatte. Tatsächlich kam der Mann am anderen Morgen nach überwundenem Rausche zurück und zahlte, so daß heute vermutet wird, daß der biedere und trinklustige Mann sich vielleicht Provision vor auszahlen ließ, um seine Schulden vom Borabend zu tilgen. Die Winzer seien vor solchen Käufern gewarnt. Auch in diesem Falle werden sie auf Zahlung und Bezug der Weine warten müssen.

× **Rauenthal**, 14. Juni. Am Montag hatten die „Vereinigten Weingutsbesitzer von Rauenthal“ die Proben ihrer am Montag, den 24. Juni zur Versteigerung gelangenden 1928er Rauenthaler Naturweine aufgestellt. 48 Halb- und 6 Viertelfläschchen kommen zum Ausgebot. Die Probe war, wie nicht anders zu erwarten war, außerordentlich gut besucht und fanden die Weine allgemeine Würdigung. Anfangend mit wohlgepflegten und brauchbaren Konsumweinen, endet die Liste mit hervorragenden Spitzenweinen, die in ihrer raffigen und fruchtigen Art allgemein auffielen. Ganz besonders sind es 6 Viertelfläschchen Auslesen, die in ihrer vornehmen und feinen Art besondere Beachtung fanden. Die Proben stehen noch einmal aus und zwar am Versteigerungstage morgens von 8–12 Uhr. Interessenten wollen nicht versäumen, die Versteigerung mit vorhergehender Probe zu besuchen.

× **Wiesbaden**, 14. Juni. 10 Jahre Rheingauer Weinhändler-Vereinigung.) Die Rheingauer Weinhändlervereinigung tagte in ihrer 10. Generalversammlung in Wiesbaden. Als Gäste waren erschienen: Konsul Heinrich vom Bund Südwestdeutscher Weinhändlervereinigungen in Mainz, Direktor Koehler von der Wirtschaftlichen Vereinigung der Kellereibetriebe des Rheingaus, Prof. Dr. Kroemer und Prof. Dr. Löckermann, beide von der staatlichen Lehr- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau Geisenheim, Direktor Viegel und Dr. Keller von den Seigwerken, Bad-Kreuznach und Konsul Goldschmitt. Einleitend wies der Vorsitzende W. Ruthe-Wiesbaden auf die Entstehung der Vereinigung aus dem Zusammenschluß des Verbandes der Weinhändler des Rhein- und Maingaues und des Weinhändlervereins Wiesbaden im Jahre 1919 hin und berichtete sodann über den augenblicklichen Stand der Wirtschaftslage, die auch beim Weinhandel nicht unberührt vorübergehe. Syndikus Dr. Otto erstattete einen kurzen Ueberblick über die Tätigkeit der Vereinigung seit dem Jahre 1919. Diese 10 Jahre seien Jahre schwerster Kämpfe für und um den Weinhandel im besetzten Gebiet wie überall in Deutschland gewesen. Es habe aller Anstrengungen bedurft, um manche Gefahren, die den Weinhandel in seiner Gesamtheit wie auch den einzelnen Betrieben immer bedrohten, abzuwenden. Anschließend nahm man den Kassenbericht entgegen. Der Mitgliederbeitrag für das Rechnungsjahr 1929/30 wurde wieder auf 50 M. festgesetzt. Die Wahl des Vorstandes bzw. des Aufsichtsrates erfolgte durch Zuvor. Neu in den Ausschuss kamen Albert Kahn-Wiesbaden und Anton Buschmann-Kiedrich (Rheingau). Im übrigen wurden die seitherigen Mitglieder einstimmig wiedergewählt. Syndikus Dr. Meuser gab Mitteilungen über Neues auf dem Steuergebiet des Reichs, der Länder und der Gemeinden. Insbesondere behandelte Redner die Neuregelung der Preussischen Gewerbesteuer, Umsatzsteuer bei der Ausfuhr, das Zwischenhandelsprivileg, die Einheitswertfestsetzung und die

Getränkebesteuerung. Auch streifte er die Reformvorschlüsse zur Steuergesetzgebung. Konsul J. Riedel-Wiesbaden sprach über Küfentarisverhandlungen. Es kam der Wunsch zum Ausdruck, daß nunmehr in der Lohnfrage ein Stillstand eintreten möge, denn der Weinhandel sei unter den heutigen Verhältnissen nicht in der Lage, weitere Erhöhungen zuzugestehen. Dr. Meuser kam im Anschluß hieran noch auf einige Fälle des unlauteren Wettbewerbs zu sprechen. Professor Dr. Kroemer-Geisenheim referierte anschließend über „Zeitgemäße Fragen in der Kellerbehandlung“ welcher Vortrag mit großem Interesse und lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. An den Vortrag schloß sich eine Probe von Weinen, die mit dem E.-K.-Filter behandelt sind und der gleichen Sorten im Original (nicht behandelt) an.

+ **Hochheim a. M.**, 14. Juni. (Berichtigung!) In letzter Nummer brachten wir einen Bericht über den Ausfall der Wein-Versteigerung des Hochheimer Winzer-Vereins. Die Halbstückerbrachten nicht M. 710–810, sondern M. 710 bis 900–970, was hiermit berichtend gesagt werden soll.

× **Steeg b. Bacharach a. Rh.**, 14. Juni. Am Donnerstag, den 27. Juni, nachmittags 1½ Uhr, versteigert die „Erste Vereinigung Steeger Weingutsbesitzer“ im „Gelben Hof“ zu Bacharach, 5 Nummern 1927er und 36 Nummern 1928er Steeger und Bacharacher Riesling-Weine. Die bereits veranstaltete Kommissionsprobe am 3. Juni war außerordentlich gut besucht und fanden die sämtlich zur Versteigerung ausgestellten Weine die beste Beurteilung seitens der Erschienenen. Von der Fachwelt wurden die Weine durchweg als reintonige Sachen mit Körper und Fülle bezeichnet, die in ihren Spitzen feine Tropfen von blumiger Art repräsentieren. Man war durchweg der Ansicht, daß es sich hier um gutgepflegte Weine handelt, die vom Handel gerne abgenommen werden. Wir können den Besuch dieser Versteigerung nur empfehlen. Nächste Probe am Montag, den 17. Juni.

Frühe Traubenblüte!

× **Mittelheim**, 14. Juni. Blühende Trauben wurden am Montag im „Destracher Klostergarten“ und am Dienstag im „Destracher Bremerberg (Besitz des Herrn Wettermann „Weingut Helenenhof“ Mittelheim) gefunden.

Wein-Versteigerungen.

× **Mainz**, 7. Juni. In der heute hier abgehaltenen Weinversteigerung der Winzergenossenschaft Ober-Ingelheim wurden 50 Nummern 1926er, 1927er und 1928er Weiß- und Rotweine aus Lagen der Gemarkung Ober-Ingelheim zum Ausgebot gebracht. Davon gingen mangels ausreichender Gebote 12 Nummern zurück, aber nur Rotweine. Die Weißweine fanden sämtlich Nehmer. Bezahlt wurden für 25 Stück 1928er Weißweine 1110–1160, 5 Halbstück 560–680 M., zusammen 31 290 M., durchschnittlich 1138 M. das Stück, für 3 Halbstück 1927er Rotwein 610, 680, 680, zusammen 1970 M., durchschnittlich 657 M. das Halbstück, 2 Viertelfläschchen 1927er Frühburgunder je 570 M., 3 Viertelfläschchen 1926er Spätburgunder 570, 580, 580 M. Gesamterlös rund 37 000 M.

× **Rauenthal im Rheingau**, 10. Juni. Der „Rauenthaler Winzer-Verein“ veranstaltete heute hier eine Versteigerung von 56 Nummern 1928er naturreinen Weinen aus Lagen der Gemarkung Rauenthal. Während in der ersten Hälfte das Geschäft sich recht annehmbar gestaltete, so daß der größere Teil des Angebots abging, ließ der Geschäftsgang in der zweiten Hälfte wesentlich nach, so daß bis zum Ausgebot der Nr. 46 etwa 15 Nummern zurückgezogen worden waren. Der schleppende Geschäftsgang veranlaßte dann die Veranstalter die Versteigerung aufzuheben, so daß 5 Nummern darunter 3 Viertelfläschchen nicht mehr zum Ausgebot kamen. Im übrigen wurden für 32 Halbstück 1928er M. 830 bis 1450 M. erlöst. Zwei Viertelfläschchen kosteten M. 800 und 900 oder durchschnittlich das Halbstück 1180 M. Gesamterlös 33 580 M.

× **Hallgarten**, 11. Juni. An zwei Tagen bringen die Vereinigten Weingutsbesitzer e. G. m. u. H., Hallgarten, 100 Halbstück 1928er Hallgartener Weine, sämtlich naturrein und größtenteils Rieslinggewächse, den besten Lagen der Gemarkung Hallgarten entstammend, zur Versteigerung. Beim heutigen ersten Ausgebot, wobei es sich um 50 Halbstück handelte, fanden nicht weniger als 21 Halbstück bei Geboten von 690–970 M. keinen Zuschlag. Es wurden bezahlt für 29 Halb-

stück 1928er 700–1330 M., durchschnittlich 827 M. Der gesamte Erlös erreichte 23 980 M. — Nächste Versteigerung mit ebenfalls 50 Halbstück 1928er am Mittwoch, den 19. Juni. Probe am selben Tage vormittags vor der Versteigerung.

× **Mainz**, 11. Juni. Die Vereinigten Weingutsbesitzer Alsheim boten heute hier 39 Nummern 1927er und 1928er Weißweine aus, von denen ein Teil naturrein ist. Von dem Gesamtausgebot wurden 5 Halbstück und 1 Viertelfläschchen 1927er und 24 Halbstück 1928er mangels ausreichender Gebote nicht zugeschlagen; im übrigen liegen die erzielten Preise durchweg unter der Durchschnittstaxe des Eigens. Es erlösten 1927er: 3 Halbstück im Durchschnitt 645 M., 1927er Naturwein: 2 Halbstück 600, 620 M., i. D. 610 M., 1928er: 27 Halbstück i. D. 530 M., 1928er Naturwein: 2 Viertelfläschchen 340, 440 M. Gesamtergebnis rund 19 000 M.

* **Johannisberg**, 12. Juni. Der Johannisberger Winzerverein e. G. hatte für heute die Versteigerung von 54 Halbstück 1928er Johannisberger, Geisenheimer und Winkeler naturreiner Weine im Klein'schen Saale angelegt. Die Taxen der zur Versteigerung gestellten Weine bewegten sich im ersten Drittel von 750 bis 1000 M., um sodann bis zu 1200, 1500, 1600, 1700 und 1800 M. je Halbstück zu steigen. — Der Verlauf der Versteigerung ist kennzeichnend für die heutige Lage des Weinhandels. Es wurden nur 5 Nummern zu 650 bis 780 M. zugeschlagen; 8 Nummern wurden bei Geboten von 640 bis 700 M. zurückgezogen, und sodann die Versteigerung aufgehoben.

— **Hallgarten**, 14. Juni. Die gestrige zweite Versteigerung von 1928er Naturweinen des „Hallgartener Winzer-Vereins“ hatte sich wiederum eines guten Besuches und flotten Verlaufes zu erfreuen. Angeboten wurden 50 Halbstück, wovon 13 Halbstück mangels genügender Gebote nicht abgegeben wurden. Die Preise bewegten sich für die abgegebenen Weine von M. 670 bis M. 2140 per Halbstück, oder im Durchschnitt M. 800. Gesamterlös M. 29 830. Nächste (dritte) Versteigerung mit vorhergehender Probe am Dienstag, den 25. Juni.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach a. Rh.

Wer Abmannshausen besucht, besucht das
**Rheingold-Terrassen
Café und Restaurant**
direkt an den Landungsbrücken gelegen.

Grösste und schönste Terrasse in Assmannshausen.
Eigene Konditorei. Gutgepflegte Weine im Ausschank
und in Flaschen. — Biere.
Bes. L. Schmiege, lange Jahre i. Hotel Rose, Wiesbaden
Fremdenzimmer
fl. kaltes und warmes Wasser. — Wochenend.

Treffpunkt
aller Rheingauer
Hotel - Restaurant - Café
Vogel, Rheinstraße
neben der Hauptpost
Wiesbaden.
Telefon 230 41.

PHOTO



Nicht jeder Photo-Apparat ist so wie Sie ihn wünschen. Es muß eine **Markenkamera** sein. Wir liefern jede Markenkamera u. sämtliche Zubehörtelle mit

1/3 Anzahlung, Rest 3–6 Monatsraten

ohne Mehrberechnung
Kataloge kostenlos.

Entwickeln, Kopieren und Vergrößerungen.
Das grosse Photo-Spezial-Haus

PHOTO-BESIER

Kirchgasse 18 WIESBADEN Ecke Luisenstraße

Einwurfkasten Hauptbahnhof - Am Wartesaal I. Klasse
Verkaufsstelle Winkel, Salzgasse.

Robweinstein

(Fahweinstein.)

kauft ständig und zahlt am besten

Karl Schwobthaler, Endingen • Kaiserstuhl
(Baden). Fernruf Nr. 322.